

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 5

Artikel: Der sanfte Dreh : die Designfirma Meyer-Hayoz aus Winterthur hat Normbedienteile für LankerContact entwickelt
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

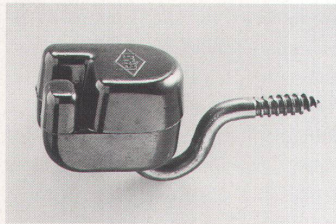
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

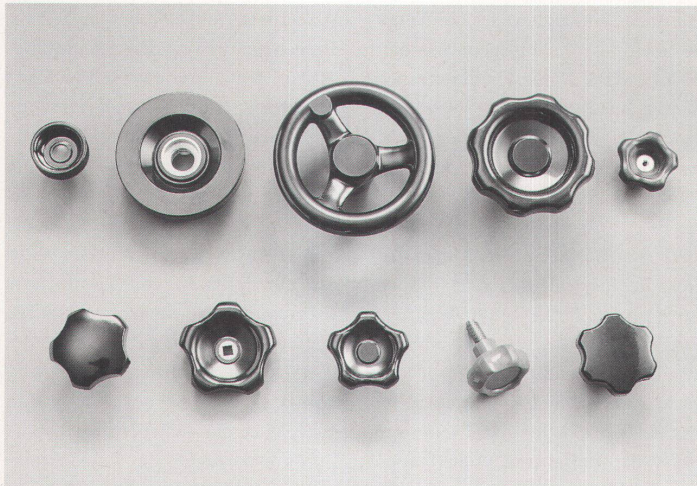
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der sanfte Dreh

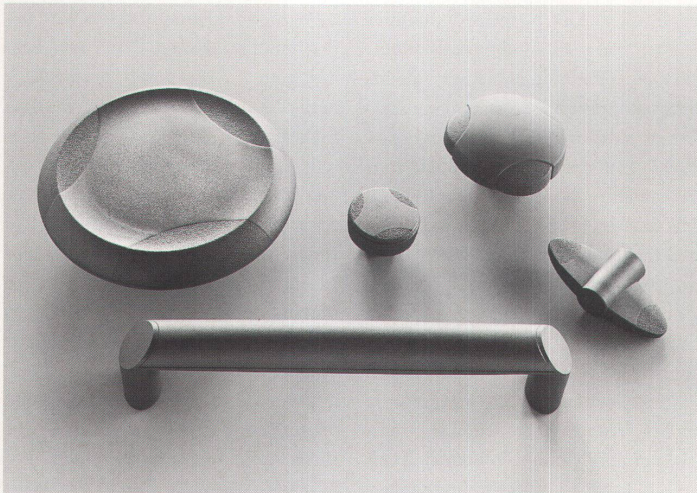
Aus der Produktion dieses ersten Isolator-typs (1945) entwickelte sich die vielfältige Kunststoffsparte von Lanker



Die unterschiedlichen Drehrad-Typen gehen auf verschiedene zugekaufte Firmen zurück



Die fünf marktreifen Elemente von Lanker-Contact: Flügelmutter, Riffelmutter, Sterngriff, Bügelgriff, Tellerrad



Die Firma Lanker im Appenzellischen produziert neben Kuhzwickern und Heugebläsen auch Räder, Teller, Muttern und Griffe für Maschinen. Meyer-Hayoz Design Engineering in Winterthur entwickelte dafür die neue Produktfamilie LankerContact.

Am Anfang war der Isolator; 1945 presste Lanker seinen ersten Isolator aus Duroplast für Viehzäune. Auch die landläufig bekannten Kuhzwickler und Heugebläse der Firma aus Speicher in Ausserrhoden gehören nach wie vor zum Geschäft. Lanker kaufte mehrere frühere Konkurrenten auf und wurde dadurch zum Schweizer Marktführer von Normbedienteilen für Maschinen und Apparate. Die übernommenen Produkte häuften sich schliesslich zu einem Sammelsurium unterschiedlichster Typen und vermittelten das Bild einer grossmütlerlichen Firma. So entschloss sich die Firmenleitung, eine neue Produktlinie für Bedienteile zu entwickeln. «Wir sahen ein, dass wir das nicht selber leisten konnten», erinnert sich Verkaufsleiter Heinz Stienen, und so konnte nach einer Konkurrenzpräsentation das Winterthurer Designunternehmen von Wolfgang Meyer-Hayoz die Linie entwickeln. Meyer-Hayoz: «Gesucht war insbesondere eine durchgängige Linie mit einem eigenen Designprofil.» Inzwischen sind fünf Elemente, je in verschiedenen Grössen und teils variablen Ausführungen, marktreif. Die Reihe wird fortgesetzt.

Ergonomische Verfeinerung

Ein Handgriff, ein Drehrad – was kann daran noch verbessert werden?, denkt man zunächst. Ein Blick in die Unterlagen der Designer zeigt den Unterschied. Da findet sich eine «Systematik der Greifarten», eine «Fall-Übersicht der Greifarten», eine Tabelle mit Hand-Massen, Designskizzen und Volumenmodelle. Tatsächlich fühlen sich ältere Produkte weniger angenehm an als die Resultate der Entwicklung. Der frühere Sterngriff mit seinen sechs Zacken verursacht Druckstellen am Handballen. Der neue, eine gerundete Dreiecksform, liegt kraftschlüssig in der Hand. Oder ein früheres Tellerrad erzeugt an seiner Kante Druck- und Schneidmale, das neue fühlt sich rundum angenehm an. Fingerverletzungen, eine Gefahr bei rotierenden Speichenrädern, sind beim heutigen Tellerrad ausgeschlos-

sen. Die ergonomische Verfeinerung ist sinnvoll, sicht- und spürbar.

Formbildende Ergonomie

Die Verfeinerung erzählt auch etwas über die neuen Maschinen. Diese verlangen weniger Handkraft als früher. Die Räder sind zum Steuern da und übertragen nicht mehr die Kräfte, Handarbeit an der Maschine ist verlängerte Kopfarbeit geworden. Der haptische Unterschied ist augenfällig: Anstelle von expressiven Zacken tritt die Rautentextur, anstelle der Kanten-Ornamentik die leicht konische Riffelung. Kommt dazu, dass ein rundes Rad formtechnisch leichter zu bearbeiten ist als ein zackiges.

Verbessertes Material

Auch die Verfahren und das Kunststoffmaterial werden raffinierter. Lanker prüft zurzeit die Herstellung von grossen, materialintensiven Tellerrädern in Sandwichbauweise. Dabei bildet ein preisgünstiger Kunststoff den Kern, der mit teurerem Material ummantelt wird. Unerwünschter Nebeneffekt: Verschiedene Kunststoffsorten werden untrennbar verschweisst – ein Nachteil bei der Wiederverwertung. Die Sortenvielfalt nimmt zu: Es gibt Kunststoffe mit unterschiedlicher elektrischer Leitfähigkeit, z. B. um statische Aufladung eines Maschinenteils zu vermeiden. Oder es werden durch Zusätze Materialeigenschaften erzielt, die denen von Aluminium nahekommen, wieder andere haben dank Zusätzen dauer-schmierende Eigenschaft. Bei Investitionsgütern ist die Qualität der Endprodukte wichtig, deshalb muss die Reinheit der Designer-Plastics garantiert sein, weshalb Lanker nur hausinterne Rückstände wiederverwertet. Auf angebliche Markenware zu Billigpreisen, wie sie auf Graumärkten erhältlich ist, verzichtet Lanker bewusst. Denn, so Stienen, «dort wissen nicht mal die Verkäufer, was in den Säcken drin ist».

Adalbert Locher

Lanker, Speicher (AR)

Die Lanker-Gruppe (gegründet 1943) umfasst fünf Unternehmen, davon eines in Deutschland. Unter die Kunststoffsparte (Umsatz 1995 12 Millionen) fallen nebst den Norm-Bedienteilen die Anfertigung von Kunststoff-Spritzguss- und Duroplast-Press-teilen für die Maschinen- und Apparateindustrie nach Kundenwunsch, von Décolletage-Teilen (Drehteile aus Metall, z. B. als Kernstück für Griffe) und die Montage von Klein-komponenten.

Bilder: Peter Schönenberger & Anja Burse